

Atommüll und Grundwasser Warum beim Bau eines Tiefenlagers die Wasserfrage so wichtig ist.

Region Seite 14

Zurück an die Macht Mit einer Petition wollen Hebammen die Ärzte aus den Gebärsälen verdrängen.

Inland Seite 5

2:0-Führung Peter Kukucka hat mit den Kadetten das zweite Play-off-Finalspiel gegen Thun mit 32:26 gewonnen.

Sport Seite 20

Schaffhauser Nachrichten

SEIT 1861



Inland

Umstrittene Fussfesseln

BERN Der Mord an der 19-jährigen Marie bewegt die Öffentlichkeit und Experten gleichermaßen. Wäre Claude D. als Risiko eingeschätzt worden, hätte es bei ihm auch keinen Vollzug im Hausarrest mit Fussfesseln geben dürfen. «Das Instrument bietet keine Sicherheit», so Zürichs Justizdirektor Martin Graf.

Seite 5

Region

Initiative für Alterswohnungen

STEIN AM RHEIN Nachdem der Stadtrat im Dezember das Projekt Alterswohnungen hinter dem bestehenden Alters- und Pflegeheim Clara Dietiker abgelehnt hat, ergreift nun Hans Schlatter (83) die Initiative nach dem Motto «Was andernorts funktioniert, muss auch in Stein am Rhein gehen».

Seite 18

Von Tag zu Tag

Eurovision: Takasa nicht im Final

MALMÖ Die Schweizer Heilsarmee-Band Takasa – «The artists known as Salvation Army» – hat es nicht in den Final des Eurovision Song Contest geschafft. Sie reiht sich damit ein in die Reihe der sieben Schweizer Kandidaten, die seit 2003 in ihrem Halbfinal ausgeschieden sind.

Seite 12

Gsaat isch gsaat

«Es gibt keine Toleranz»

Rosmarie Widmer Gysel
Regierungspräsidentin, über Asylbewerber, welche Gesetze und Regeln nicht einhalten

ANZEIGE

Stöbern Sie in unserem **Online-Shop**

Hier finden Sie tolle Angebote und Aktionen.

www.wannerdeko.ch

wanner
RÄUME. IDEEN. EINRICHTUNGEN.

Blumenaustrasse 1 - 8200 Schaffhausen - Tel. 052 632 10 10

Renitente Asylbewerber werden in Stadt Schaffhausen untergebracht

In einem Testbetrieb wird die Asylunterkunft Ebnatfeld so umgerüstet, dass dort schwierige Asylbewerber einquartiert werden können. Der Ort ist für Probleme bekannt.

VON ZENO GEISSELER

SCHAFFHAUSEN Immer wieder haben Asylsuchende innerhalb und ausserhalb des Durchgangszentrums Fried-

eck gegen das Gesetz verstossen (siehe SN von gestern). Nun ist bekannt, was mit renitenten und straffälligen Asylbewerbern passieren soll. Wie Stadt und Kanton Schaffhausen gestern mitteilten, sollen sie in der Asylunterkunft Ebnatfeld in der Stadt Schaffhausen untergebracht werden.

Ausgangssperre

Im Ebnatfeld sollen für diese Asylbewerber besonders strenge Regeln gelten – unter anderem kann eine nächtliche Ausgangssperre verhängt werden. Wer gegen diese Auflage verstösst, kann laut Regierungspräsidentin Rosmarie

Widmer Gysel mit bis zu zwei Monaten Gefängnis bestraft werden. Die Unterbringung von problematischen Asylbewerbern im Ebnatfeld dürfte nicht unumstritten sein. Das Haus war vor wenigen Jahren Basis von afrikanischen Asylbewerbern, welche mit Drogen handelten. Die Zustände waren so schlimm, dass die Unterkunft geschlossen werden musste.

Widmer Gysel betonte gegenüber den SN, dass es keine Alternative zum Ebnatfeld gebe. Es handle sich aber um einen Testbetrieb. Dieser solle zwei Monate dauern.

Mehr auf Seite 14

Jetzt im WM-Halbfinal Die Schweiz besiegt Tschechien mit 2:1



Der Siegeszug der Schweizer Nationalmannschaft (im Bild) an den Eishockey-Weltmeisterschaften in Schweden geht weiter. Erstmals seit 1998 ist das Team in den Halbfinal gestürzt. Die Mannschaft von Nationaltrainer Sean Simpson feierte einen 2:1 (1:0, 1:0, 0:1)-Sieg über den dreifachen Weltmeister Tschechien und baute damit seine aussergewöhnliche Erfolgsserie

auf acht Siege in bislang acht WM-Partien aus. Die Treffer für die Schweiz erzielten Denis Hollenstein (6. Minute) und Roman Josi (34.). Eine Demütigung von historischem Ausmass gab es für Russland. Die Sbornaja scheidet nach einer 3:8-Pleite gegen die USA aus. Am Samstag treffen der Russland-Bezwinger und die Schweiz im Halbfinal aufeinander.

Bild Key

Rhybadi: Nur wenig neue Bretter, die die Welt bedeuten

Morgen öffnet die sanierte Rhybadi ihre Tore zum ersten Mal für die Gäste – neu ist vor allem die Zusatznutzung

SCHAFFHAUSEN Schwarz-rot mit Hellblau als Zierfarbe präsentiert sich die Rhybadi nach der über die Wintermonate durchgeführten Sanierung, ausserdem wurden einige morsche Planken durch neue, helle ersetzt. Damit hat es sich aber schon, zumindest auf den ersten Blick, denn der Grossteil der Sanierung

– der Ersatz von Leitungen und der Kioskküche – entzieht sich dem Auge. Dafür sollen künftig vier bis sechs Veranstaltungen abends nach Badeschluss im Kastenbad stattfinden können, bei der Stadt ist man derzeit daran, die Modalitäten für diese Nutzung auszuarbeiten. Klar ist: Der Stadtrat wird über jeden Anlass separat befinden.

Am 8. Juni kann man sich auch als Nichtbadegast an einem Tag der offenen Tür die neue-alte Rhybadi anschauen. (rob)
Mehr auf Seite 13

Schulzuteilung

Eltern versuchen, Einfluss zu nehmen

SCHAFFHAUSEN Für das im Herbst beginnende Schuljahr müssen in der Stadt Schaffhausen 300 Kindergartenschüler und 250 Erstklässler auf die Kindergärten und Schulen aufgeteilt werden. Nach welchen Kriterien dabei verfahren wird und wie Eltern versuchen, ihre Präferenzen geltend zu machen, zeigt Roger Paillard, Bereichsleiter Bildung der Stadt, auf. Pro Jahr gibt es auf der Grundstufe etwa 15 Rekurse gegen die Zuteilung, welche das Amt vornimmt. (lbb)

Mehr auf Seite 15

Steueraffäre

Obama entlässt den Chef der Steuerbehörde

WASHINGTON Angesichts der von den Republikanern angeprangerten Affären suchte US-Präsident Barack Obama den Befreiungsschlag: Er entliess den Chef der Steuerbehörde IRS, die gezielt konservative Oppositionsgruppen ins Visier genommen hatte. Die Benachteiligung konservativer Organisationen durch die IRS sei «unentschuldig», sagte Obama. Finanzminister Jack Lew habe IRS-Chef Steven Miller zum Rücktritt gedrängt; dieser sei der Aufforderung nachgekommen. Der US-Präsident hat am Nachmittag (Ortszeit) bereits einen neuen kommissarischen Chef ernannt. Der 42-jährige Steuerexperte Daniel Werfel soll die IRS zunächst bis zum Ende des Budgetjahres führen. Obama versprach eine bessere Aufsicht in der Behörde. Die Republikaner werfen Obama vor, es mithilfe der IRS auf konservative Organisationen abgesehen zu haben.

Zudem versuchte Obama, die Kritik wegen des Spähangriffs auf die Nachrichtenagentur Associated Press zu kontern, indem er Unterstützung für ein Gesetz zum besseren Schutz journalistischer Quellen zusagte. (afp)
Mehr auf Seite 3

Suntech-Insolvenz

Massenentlassung in Schaffhausen

SCHAFFHAUSEN Am Schaffhauser Europhauptsitz des chinesischen Solarmodulherstellers Suntech schrumpft die Belegschaft auf ein Kernteam von noch sieben Personen. 17 Angestellte der Vertriebsgesellschaft Suntech Power International (SPI) sind gestern entlassen worden; drei KV-Lehrlinge werden von anderen Lehrbetrieben übernommen. Zwölf Mitarbeitende hatten die Firma bereits von sich aus verlassen. Weil das Unternehmen aufgrund seiner Überschuldung in Nachlassstundung ist, steht kein Geld für einen Sozialplan zur Verfügung. (rf.)
Mehr auf Seite 9

ANZEIGE

BEWEGT HOLZ

- TÜREN
- KÜCHEN
- SCHRÄNKE
- MÖBELBAU &
- BODENBELÄGE

Schweizer Qualitätsprodukt

Thurtalstrasse 33
8450 Andelfingen

0041 052 305 14 20
www.r-fehrag.ch

Schreinerei - Innenausbau **ROBERT FEHR AG**
r.fehrag@r-fehrag.ch



5 0 0 2 0
9 771420 60002

Ein neuer Ort für renitente Asylbewerber

Jetzt ist bekannt, wo Asylsuchende, welche sich nicht an die Regeln halten, hinkommen: ins Ebnatfeld in Schaffhausen. Der Ort hat eine unrühmliche Vergangenheit.

VON ZENO GEISSELER

SCHAFFHAUSEN Asylbewerber haben im Kanton Schaffhausen in den letzten Monaten immer wieder für Probleme gesorgt. Am schlimmsten war die Serie von Raubüberfällen im Februar und März in der Kantonshauptstadt, deren mutmassliche Täter, grösstenteils Nordafrikaner, die Polizei inzwischen ermittelt hat. Aber auch im Durchgangsheim Friedeck in Buch haben Asylsuchende Probleme verursacht, weil sie sich nicht an das Gesetz und an die Hausordnung hielten (siehe SN von gestern).

In der Nähe des Kinopolis

Während die Täter von schweren Delikten verhaftet werden und in Untersuchungshaft kommen, war bis jetzt unklar, wo Leute, die in der Friedeck aus weniger gravierenden Gründen nicht mehr erwünscht sind, untergebracht werden sollen, etwa, weil sie randaliert, gestohlen oder Mitbewohner und Angestellte bedroht haben. Diese Frage haben Stadt und Kanton Schaffhausen gestern nun in einer Mitteilung beantwortet: Renitente oder straffällige Asylbewerber kommen ab sofort in die Asylunterkunft Ebnatfeld in der Stadt Schaffhausen, ein Haus in einem Industriequartier in der Nähe des Multiplex-Kinos Kinopolis. Dort



Wegen drogendealender Asylbewerber war das Zentrum Ebnatfeld zeitweise geschlossen.

Bild Eric Bährer

sollen sie sich unter anderem einer nächtlichen Ausgangssperre beugen müssen, einer sogenannten Eingrenzung.

Dass problematische Asylbewerber im Ebnatfeld untergebracht werden, dürfte hier und da für Erstaunen sorgen. Ausgerechnet Leute, die sich schlecht benehmen, werden aus dem abgelegenen Dorf auch noch in die Stadt versetzt? Die Bushaltestelle liegt fast vor der Haustür. In wenigen Minuten ist man am Bahnhof und im Stadtzentrum. Die Ortswahl ist umso brisan-

ter, als das Ebnatfeld im Zusammenhang mit Asylbewerbern eine unrühmliche Geschichte hat: Im Jahr 2007 hatten kriminelle Asylbewerber das Ebnatfeld als Ausgangsbasis benutzt, um Drogen zu verkaufen. Vor allem Personen aus Afrika mit abgelehntem Asylbescheid beschafften sich damals mit dem Verkauf von Kokain ein Einkommen. Ihnen wurde es einfach gemacht: In der Nachbarschaft befand sich der Tagesraum (Tasch), wo Süchtige sich einfanden, um Drogen zu spritzen oder Folien zu rauchen. Das Pro-

blem wurde so schlimm, dass das Asylzentrum sogar geschlossen werden musste. Inzwischen ist das Ebnatfeld wieder in Betrieb, allerdings bislang nur für unproblematische Personen.

«Keine Alternative»

Die Schaffhauser Sicherheitsdirektorin Rosmarie Widmer Gysel sagt, dass es keine Alternative zum Ebnatfeld gegeben habe: «Wer sich nicht an die Regeln hält, wird von 20 Uhr bis um 6 Uhr morgens eingesperrt. Eine solche Massnahme wäre in der Friedeck rein

baulich gar nicht möglich.» Im Ebnatfeld aber habe man einen Bereich mit vier Räumen geschaffen, der separat vom restlichen Asylzentrum sei. Etwa zwölf Personen fänden dort Platz, sagt sie, «wobei wir hoffen, dass wir diese Auslastung nicht erreichen». Davon, dass eine Versetzung von der ländlichen Friedeck in das städtische Ebnatfeld ein Anreiz sei, sich erst recht schlecht zu benehmen, könne keine Rede sein. Die Station Ebnatfeld sei eher eine letzte Chance. Mitarbeiter des Sozialamtes würden die Einhaltung der Ausgangssperre überwachen. Auch die Polizei führe regelmässig Kontrollen durch. Wer sich nicht an die Eingrenzung halte, mache sich strafällig und könne mit bis zu zwei Monaten Gefängnis bestraft werden. «Es gibt keine Toleranz», sagt sie. «Wir nutzen unseren ganzen Spielraum aus.» Straffällig gewordene Asylbewerber würden konsequent bestraft, die Staatsanwaltschaft habe eine entsprechende Weisung erlassen. So könne die Sicherheit gewährleistet werden.

Dass schwierige Asylbewerber neu in der Kantonshauptstadt untergebracht werden, war ein Entscheid des Kantons. Doch was hält die Stadt davon? «Wir sind uns bewusst, dass es sich um keine einfache Aufgabe handelt», sagt der Schaffhauser Stadtschreiber Christian Schneider. «Aber in Buch wäre die Situation noch schwieriger gewesen.» Deshalb habe die Stadt Hand geboten für diese Lösung. «Stadt und Kanton haben den beidseitigen Willen, eine kontrollierte und sichere Situation zu schaffen, die eng begleitet wird», sagt Schneider. Er betont weiter, dass es sich um einen Testbetrieb handle. Dieser, sagt Regierungsrätin Widmer Gysel, dauere vorerst zwei Monate.

Das Grundwasser und die radioaktiven Abfälle

Tief im Boden gibt es Wasserströme. Wer dort unten ein Lager für Atommüll bauen will, muss mit diesem Wasser umgehen. Wie, das haben Experten und Laien diskutiert.

VON ZENO GEISSELER

Sie finden normalerweise hinter verschlossenen Türen statt, die Sitzungen der Fachgruppen der Regionalkonferenzen – jene Gremien also, die sich als Vertreter ihrer Region mit dem möglichen Bau eines Tiefenlagers für radioaktive Abfälle auseinandersetzen. Doch

am Mittwochabend hat die Regionalkonferenz Südanden eine Ausnahme gemacht und unter anderem auch den Medien den Zugang zur 10. Sitzung der Fachgruppe Sicherheit gewährt. Rund 40 Personen nahmen an dem Anlass im Feuerwehrzentrum Schaffhausen teil.

Im Zentrum stand die Frage, welche Bedeutung das Grundwasser beim Bau und Betrieb eines Tiefenlagers hat. Der Umgang mit Wasser ist eine der zentralen Herausforderungen, weil radioaktive Stoffe aus einem Tiefenlager auf keinen Fall in den Nahrungskreislauf gelangen dürfen, und zwar auch über eine sehr lange Zeit nicht: Schwach- und mittelaktive Abfälle, wie sie vielleicht dereinst im Südanden eingelagert werden, sind laut Nagra rund 30 000 Jahre lang giftig, bei hochaktiven Abfällen, wie sie möglicher-

weise ins Weinland kommen, sind es sogar mehrere Hunderttausend Jahre.

Was speziell am Klettgau ist

Mit dem Wasser im Untergrund hat sich Eduard Hoehn auseinandergesetzt. Hoehn, inzwischen pensioniert, ist Hydrogeologe. Er wies auf einige Besonderheiten des Grundwassers im Klettgau hin. So liege dort der Grundwasserspiegel so tief wie sonst nirgends in der Schweiz – 50 Meter und mehr. Weiter fehle im Klettgau, im Gegensatz etwa zum Weinland, ein Fluss, der einen wesentlichen Beitrag am Grundwasservorkommen leiste.

Als zweiter Sprecher trat Martin Herfort vom Ensi auf, also vom Eidgenössischen Nuklearsicherheitsinspektorat, der Aufsichtsbehörde über alle Nuklearanlagen im Land. Herfort ist

ebenfalls Hydrogeologe. Er sprach über den Zugang ins Lager, also den Stollen oder den Schacht: «Dem Hydrogeologen ist es wesentlich wohler, wenn man nicht durch das Grundwasser muss», sagte er. Schliesslich sprach Iwan Stösel vom interkantonalen Labor in Schaffhausen. Er betonte, dass der Grundwasserschutz für den Kanton Schaffhausen eine sehr hohe Priorität habe.

Dann war es an den Teilnehmern der Fachgruppe Sicherheit, Fragen zu stellen. Zwei Sachen fielen auf: Erstens zeigte es sich, dass sich die Fragesteller, auch wenn sie nicht unbedingt Experten waren, sehr stark mit dem Thema auseinandergesetzt hatten und zentrale Aspekte ansprachen: etwa, ob denn die Grundwasserströme in den kommenden Tausenden Jahren immer

gleich blieben (die Antwort: Man weiss es nicht) oder ob ein Stollen oder eine Zufahrtsrampe ins Lager sicherer sei (Antwort der Experten: Das kann man nicht am Schreibtisch beantworten, man muss die konkrete Geologie betrachten). Zweitens fiel auf, wie engagiert und offen die Diskussion ausfiel. Es gab ein ehrliches Bedürfnis, mehr zu erfahren. Niemand machte auf grundsätzliche Obstruktion, kein einziges Mal rief jemand in den Raum: «Wir wollen dieses Lager nicht.»

Aufgrund der Erkenntnisse vom Mittwoch bereitet die Fachgruppe nun Fragen vor, welche sie einem Expertengremium stellen wird, dem Technischen Forum Sicherheit, das aus Fachleuten unter anderem des Bundesamtes für Energie und der Nagra zusammengesetzt ist.

Gratulation Zum 95. Geburtstag von Dr. Hans Holder

Ein beliebter Arzt mit grosser menschlicher Einfühlung

Heute Freitag, 17. Mai, kann Dr. Hans Holder, eine in den Siebziger- und Achtzigerjahren prägende Persönlichkeit des kantonalen und des städtischen Gesundheitswesens, seinen 95. Geburtstag feiern. Der in der «Résidence» wohnhafte Jubilar ist in seiner Mobilität zwar leicht eingeschränkt, was ihm verständlicherweise etwas zu schaffen macht; zu gern würde er hin und wieder noch seine Runden drehen, ohne fremde Hilfe und ohne Rollator. Sonst aber be-

findet sich Hans Holder in einer beneidenswert guten Verfassung, sein Blick ist wie eh und je offen, klar und voller Zuneigung.

«Keine Kunst ist's, alt zu werden; es ist Kunst, es zu ertragen», heisst es bei Goethe. Das Zitat stammt aus einem Zeitungsinterview, das Hans Holder kurz nach seiner Wahl zum Chefarzt des Pflegeheims der Gemeinden den «Schaffhauser Nachrichten» gewährte. Das 1969 eben eröffnete Pflegeheim an der J.J. Wepfer-Strasse verfügte über 160 Betten für chronischkranke, pflegebedürftige und meist ältere Menschen. Es war eine entscheidende, wichtige Weichenstellung im Bereich der Pflege und der sich rasch entwickelnden – später von Kurt Müller engagiert weiter-

verfolgten – Geriatrie. Politisch für das Pflegeheim verantwortlich waren in jenen frühen Jahren nacheinander die Regierungsräte Franz Fischer und Kurt Waldvogel (K. W.). Beide schätzten den fachlich hervorragenden und sensiblen Arzt, waren mit ihm zeitlebens freundschaftlich und beruflich verbunden. Auch auf der Ebene des Kantonsspitals und der Ärzteschaft herrschte eine harmonische Zusammenarbeit, nicht zuletzt dank Arthur Uehlinger, ehemals Chefarzt der Inneren Medizin.

Hans Holder sei ein beliebter Arzt mit «grosser menschlicher Einfühlung», sein «hingebungsvolles und regenreiches Wirken im Dienste kranker Mitmenschen» verdiene Dank und Respekt der Öffentlichkeit, schrieb K. W.

aus Anlass eines runden Geburtstages über den damaligen Chefarzt des Pflegeheims – und über den «Dorfarzt» Holder. Tatsächlich war es Mitte des letzten Jahrhunderts, als Hans Holder mit seiner Ehefrau zunächst eine eigene Praxis im Mutzetal eröffnete, die er während 20 Jahren und vor seiner Tätigkeit im Pflegeheim (und in den städtischen Altersheimen) erfolgreich führte. Herblingen war damals eine aufstrebende, selbständige Gemeinde, weshalb die «Nähe eines tüchtigen Arztes eine Wohltat» sei und einem «dringenden Bedürfnis» entspreche, wie der Gemeinderat im Juli 1950 in der Presse freudig verlauten liess.

Wie gut der humorvolle und gesellige gebürtige Aargauer bei seinen

Patienten und Patienten sowohl auf dem Land als auch in der Stadt ankam, bezeugt eine Zeitungsnotiz kurz vor der Pensionierung dieses «menschlich überaus feinfühlenden» Arztes. «Hans Holder», schrieb dazu Doris Wirz, «verstand es ausgezeichnet, die Leute von ihren Altersbeschwerden abzulenken und ihnen in liebevoller Weise wieder Mut zuzusprechen, damit sie von ihren täglichen Beschwerden etwas Abstand bekamen.» Ein schöner Satz, der unsern inzwischen im biblischen Alter stehenden Jubilar treffend charakterisiert.

Hans Holder darf den heutigen Festtag im Kreise seiner Familie und seiner Freunde feiern. Wir freuen uns mit ihm und gratulieren herzlich. (ms)

